



### Die Leistungen eines U-Boots.

(W.B.) Kopenhagen, 8. März. Das norwegische Vollschiff „Storskog“ wurde am 7. Februar an der irischen Küste auf der Reise von Südamerika nach Queenstown mit einer Maisladung versenkt. Die 21 Mann starke Besatzung wurde an Bord des Unterseebootes genommen, wo sie drei Wochen verblieb. Erst vor einigen Tagen wurde sie in Helgoland gelandet. Unter der Besatzung befanden sich auch ein Engländer und drei Russen, die in Deutschland als Kriegsgefangene zurückgehalten werden. Der übrige Teil der Besatzung, fünf Dänen und zehn Norweger, ist gestern hier aus Deutschland eingetroffen. „Politiken“ veröffentlicht heute einen Bericht über ihren Aufenthalt an Bord des Unterseebootes. Der Kommandant wird einstimmig als eine außerordentlich gewinnende Persönlichkeit geschildert. Auch von der übrigen Besatzung wurden die fremden Seeleute mit größter Liebenswürdigkeit behandelt. Man teilte alles, was die Speisekammer bot. Vor der Versenkung der „Storskog“ waren vier große Dampfer, darunter ein englischer Munitionsdampfer, versenkt worden. Während des Aufenthalts der fremden Seeleute an Bord versenkte das Unterseeboot einen Weizen dampfer von 6000 Tonnen, einen Kohlendampfer von 3000 Tonnen und ein Segelschiff. Das Unterseeboot wurde oft von englischen Torpedobootsjägern verfolgt. Bei einer anderen Gelegenheit wurde ein bewaffneter englischer Handelsdampfer durch einen wohlgezielten Torpedoschuß zum Sinken gebracht, ehe auf dem Dampfer die Geschütze schußbereit gemacht werden konnten. Nachdem der Torpedovorrat erschöpft war, wurde die Heimfahrt nach Helgoland angetreten. Von dort kehrten die skandinavischen Seeleute über Bremen zurück.

### Ein französischer Torpedobootszerstörer versenkt.

(W.B.) Paris, 8. März. Der Marineminister teilt mit: Der Torpedobootszerstörer „Cassini“, der dem Patrouillendienst im Mittelmeere zugeteilt war, ist am 28. Februar um 1 Uhr morgens von einem feindlichen Unterseeboot torpediert worden. Die Pulverkammer explodierte, worauf das Boot in weniger als 2 Minuten versank. Der Kommandant, 6 weitere Offiziere und 100 Unteroffiziere und Mannschaften sind umgekommen. 2 Offiziere und 32 Unteroffiziere und Mannschaften sind gerettet worden.

### Die scharfe Wacht unserer U-Boote.

(W.B.) Christiania, 8. März. „Aftenposten“ schreibt zur Torpedierung des norwegischen Dampfers „Gurre“ u. a.: Obwohl die deutsche Regierung in ihrer amtlichen Warnung vor der Gefahrzone gesagt hatte, daß die neutralen Schiffe, die trotzdem das Sperrgebiet befahren, dies auf eigene Gefahr tun, sei „Gurre“ mit Kriegsbannware mitten durch die Gefahrzone nach England gefahren. Die norwegischen Reeder hätten also die Sachlage gut gekannt. Deshalb sei es ein Glücksspiel gewesen, ein Schiff mit Kriegsbannware nach England als Ziel in die Gefahrzone zu senden, da hierbei nicht nur Sachwerte, sondern auch das Leben norwegischer Seeleute den Einsatz gebildet hätten. Die Gefahr, in diesem Glücksspiel zu verlieren, ist groß, was sich im Falle „Gurre“ als unheimlich richtig erwiesen hat.

### Folgen der Seesperre gegen England.

(W.B.) Rotterdam, 8. März. Nach Äußerungen der Mannschaft eines Ende Februar von London in Rotterdam angekommenen englischen Dampfers habe diese für das Befahren des Sperrgebietes die wöchentliche Lohnerhöhung von zwei Pfund Sterling erhalten. Der Steuermann jenes Dampfers erhält z. B. jetzt 12 Pfund Sterling die Woche. In England herrsche schon empfindliche Not. In den letzten Tagen sei die tägliche Brotration auf zwei Unzen festgesetzt worden. Kartoffeln seien fast gar nicht mehr zu haben.

(W.B.) Bern, 9. März. „Corriere della Sera“ zufolge teilte der Handelsminister mit, daß die italienische Regierung in London Schritte unternommen habe, um das Einfuhrverbot zu Gunsten Italiens zeitweilig abändern zu lassen.

(W.B.) Bern, 9. März. In der vorgestrigen Sitzung der italienischen Kammer erklärte der Sozialist Beltrami, daß im Freise Pallanza ein geradezu besorgniserregender Getreidemangel herrsche, der um so gefährlicher sei, als es nicht nur an Getreide, sondern auch an anderen Lebensmitteln fehle.

### Das Kampfmittel des britischen Aders.

(W.B.) Berlin, 9. März. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wird dem „Corriere della Sera“ von seinem Londoner Korrespondenten gemeldet, in ganz England werde bereits eifrig mit den Pflugarbeiten begonnen. Auch des Nachts werde beim Schein der Acetylenlampen gearbeitet. Es werde berechnet, daß die Tag und Nacht betriebenen mechanischen Pflüge, von denen große Mengen vom Festland eingeführt wurden, in 5 Tagen und 4 Nächten dieselbe Arbeit leisteten, wie gewöhnlich Pflüge mit Pferdebespannung in 56 Tagen. Man scheint demnach in England doch damit zu rechnen, daß die Lebensmittelfuhr nicht reichen wird.

### Englische Ueberredungsversuche gegenüber den Neutralen.

(W.B.) Amsterdam, 8. März. In einer Depesche aus London versucht Neuter, die Neutralen dazu zu überreden, die Schifffahrt nach England wieder aufzunehmen. Die Blätter melden, Neuter weise darauf hin, daß aus den letzten Veröffentlichungen der britischen Abstraktheit hervorgehe, daß die Lage mit Bezug auf die Unterseeboote sich bessere, und daß man infolgedessen zuversichtlich erwarten könne, daß die Neutralen den Grad der Sicherheit, der bereits für den Weltverkehr auf See von den Alliierten erreicht worden sei, würdigen werden. Die Versenkungen bildeten tatsächlich nur einen winzigen Prozentsatz (!) der Zahl der Schiffe, die täglich in die „Mordzone“ kämen. In demselben Verhältnis, in der die Zahl der bewaffneten Handelsschiffe zunehme, müsse der Erfolg der „Piraten“ abnehmen und die Neutralen könnten dem Ruin des Handels entgehen, wenn sie es wagten, dem durch Großbritannien gegebenen Beispiel zu folgen und sich nicht in das verbrecherische Vorgehen Deutschlands ohne Widerstand zu fügen.

### Zwei weitere amerikanische Trugdampfer unterwegs.

Berlin, 9. März. Aus Genf wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Wie der „Herald“ aus New York erfahren haben will, sollen zwei Frachtdampfer von der Globe-Linie nach europäischen Häfen unterwegs sein.

### Änderung der Geschäftsordnung des amerikanischen Senats.

(W.B.) Washington, 8. März. (Neuter.) Der aus Demokraten und Republikanern bestehende vereinigte Kammerausschuß kam überein, eine Änderung der Geschäftsordnung des Senats in der Richtung zu erzielen, daß jede Debatte mit der zwei Dritteln Mehrheit geschlossen werden kann.

### Die Opposition im amerikanischen Senat.

Berlin, 9. März. Wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, umfaßt die Opposition gegen die von Wilson beabsichtigte Änderung der Geschäftsordnung des Senats wieder Erwarten 36 Senatoren.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. März amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Nur in der Champagne heftiges Artilleriefeuer. Die übrigen Fronten blieben bei dünnem Wetter und Schneestößen im allgemeinen ruhig. Bei Erkundungsvorstößen zwischen Somme und Duse wurden 17 Engländer und Franzosen, sowie mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine Gesichtshandlungen von Bedeutung. Zwischen Wileika und Molodeczno kam durch Bombenabwurf ein russischer Eisenbahnzug zur Entgleisung.

Mazedonische Front: Nördlich des Dojransees Vorpostengeplär k.k.l.

### Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 8. März. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Im Westen und Osten bei Schneefall nichts Besonderes.

### Senegaleser zur Ermordung deutscher Verwundeter.

(W.B.) Madrid, 8. März. Ein französischer, nach Spanien beurlaubter Flieger vom fünften Fliegerkorps berichtet, daß hinter der ersten Linie der französischen Truppen an vielen Stellen sich Senegaleser befänden, die mit Revolvern und Messern bewaffnet seien. Ihre Aufgabe sei, nachdem die Franzosen einen feindlichen Graben genommen haben, vorzugehen, und die noch lebenden Verwundeten zu ermorden.

## Vermischte Nachrichten.

### Neutrale Offiziersabteilungen auf den deutschen Kriegsschauplätzen.

(W.B.) Berlin, 8. März. Nachdem die spanische Offiziersabteilung schon seit längerer Zeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz verweilt, begibt sich in den nächsten Tagen auf Einladung der Obersten Heeresleitung eine schwedische Offiziersabteilung auf den östlichen Kriegsschauplatz.

### Die Tochter des deutschen Marinestaatssekretärs in Japan ermordet.

Berlin, 8. März. Die „B. Z. am Mittag“ meldet nach den „Neuen Züricher Nachrichten“, daß die Tochter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts von Capelle, die Gemahlin des in Japan internierten deutschen Offiziers von Salbern, in ihrer in der Nähe des Konzentrationslagers von Futuka gelegenen Wohnung ermordet wurde. Es liegt ein Raubmord vor.

### Ein Flohsammler.

Von einer recht eigenartigen Sammlung weiß der „Popolo Romano“ zu erzählen. Ein amerikanischer

Milliardär, Herr Walter Rothschild, ist glücklicher Besitzer von 3000 Flöhen verschiedener und seltener Arten. Für besonders wertvolle Exemplare seiner Sammlung ließ er sich was kosten. So zahlte er einem Kanadier für drei „Polarflöhe“ 3000 Lire. Den höchsten Preis mußte er für einen Fischotterflöhen anlegen: er gab 25 000 Lire dafür aus. Schade daß durch den Tauchbootkrieg die Ausfuhr nach Amerika so erschwert ist. Unsere Feldgrauen hätten sich in ihren Mußestunden ein kleines Vermögen verdienen können. („Frankf. Ztg.“)

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. März 1917.

### Das Eiserne Kreuz.

Gefreiter Carl Böttlinger aus Calw erhielt das Eiserne Kreuz und wurde zum Unteroffizier befördert. Die silberne Verdienstmedaille wurde ihm schon vor längerer Zeit verliehen. Weiter haben das Eiserne Kreuz erhalten: Gefreiter Friedr. Schwämme, in einem preußischen Jäger-Regt. zu Pferd, Sohn des Schmiedemeisters Fr. Schwämme in Javelstein und Landwehrmann Gottlieb Schraft, Sohn des Ulrich Schraft von Oberreichenbach, sowie Jakob Bühler von Stammheim.

### Kriegsauszeichnung.

Reservist Christian Schraft von Oberreichenbach, Sohn des Ulrich Schraft, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Der Gefreite Ernst Kömpf aus Althengstett hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

### Auszeichnung eines Calwers.

\* Bei dem Wettbewerb für kleinere Kriegs- und Kriegerdenkmäler, ausgeführt von Bund deutscher Gelehrter und Künstler (Kulturbund), bei dem im Ganzen 904 Entwürfe eingereicht wurden, wurde für den eingereichten Entwurf ehrenvoll erwähnt, Bauwerkmeister E. Mäcke aus Calw, wohnhaft in Stuttgart.

### Die Einzahlungsbedingungen der neuen Kriegsanleihe.

Obwohl der Zeichnungstermin die Zeit vom 15. März bis 16. April umfaßt, dürfen Voll- und Teilzahlungen, die letzteren in runden durch hundert teilbaren Beträgen des Nennwerts, bereits vom 31. März ab geleistet werden. Da der Zinslauf, und zwar beider Anleihearten, am 1. Juli 1917 beginnt, der erste Zinschein mittig am 2. Januar 1918 fällig wird, ist denen, die bereits am 31. März Zahlungen leisten, ein Vierteljahr Zinsen zu vergüten, das heißt, bei einer Vollzahlung von beispielsweise 1000 Mark Anleihe am 31. März empfangen die Zeichner der fünfprozentigen Schuldverschreibungen eine Zinsvergütung von 1¼ Prozent gleich 12,50 Mark, die Zeichner der viereinhalbprozentigen Schahanweisungen eine Vergütung von 1¼ Prozent gleich 11,25 Mark. Der Zeichnungspreis ermäßigt sich mittig im Falle der Vollzahlung am 31. März auf 96¼ Prozent für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen, auf 96,55 Prozent für Schuldverschreibungen der fünfprozentigen Reichsanleihe und auf 96⅞ Prozent für die viereinhalbprozentigen Schahanweisungen. Erfolgt die Zahlung später, so werden entsprechend weniger Zinsen vergütet, also z. B. am 20. April für 70 Tage. Der erste Pflichtzahlungstermin ist der 27. April. An diesem Tage müssen 30 Prozent des dem Zeichner zugeteilten Betrages der Kriegsanleihe bezahlt werden. Am 24. Mai werden weitere 20 Prozent und am 21. Juni und 18. Juli jeweils 25 Prozent fällig. Diese Pflichtzahlungstermine müssen von den Zeichnern inne gehalten werden, sofern die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt. In allen Fällen können, wie schon erwähnt, ebenso wie die Vollzahlung auf Teilzahlungen geleistet werden, indes immer nur in runder durch 100 Mark teilbaren Beträgen des Nennwerts.

Besondere Bedingungen gelten für die Einzahlungen auf Zeichnungen, die bei den Postanstalten erfolgen. Zunächst ist hier zu bemerken, daß die Postanstalten nur Zeichnungen auf fünfprozentige Kriegsanleihe, nicht aber auf die Reichsschahanweisungen entgegennehmen. Ferner ist hervorzuheben, daß auch bei den Postanstalten zwar schon am 31. März die Vollzahlung vorgenommen werden kann, daß sie jedoch am 27. April geleistet werden muß. (Teilzahlungen sind nicht zulässig.) Für die Vollzahlung, die am 31. März geleistet wird, werden 90 Tage Zinsen gleich 1¼ Prozent vergütet. Für die Vollzahlung, die am 27. April oder in der zwischen dem 31. März und 27. April liegenden Zeit geleistet wird, werden zur Vereinfachung des Verkehrs bei den Postanstalten gleichmäßig 63 Tage gleich ⅞ Prozent vergütet. Alles nähere über die Einzahlungsbedingungen der neuen Kriegsanleihe wird nach Erscheinen der amtlichen Zeichnungsaufforderung aus dieser selbst zu ersehen und bei den Zeichnungs- und Vermittlungsstellen zu erfahren sein.

### Der Mergentheimer Mordprozeß.

(S.B.) Hall, 8. März. Das Gericht vernahm zunächst den Hauptangeklagten Hennefarth, sondern die Angeklagte Sophie Steingrubler, die Seele und Anstifterin des Mordes. Die Angeklagte, eine frisch aussehende Blondine, zeigt den richtigen mit Verschlagenheit gepaarten Dirnentypus. Schon mit 16 Jahren stand sie wegen geschlechtlicher

Erkrankung in ärztlicher Behandlung. Sie ist auch früher wegen Diebstahls bestraft worden, was sie ohne Scheu einräumt und dafür nur die Entschuldigung einer mangelhaften Erziehung hat, wie sie auch ihr unsittliches Leben als be-rechtigt ansieht, da ihr Mann vor der Ehe einige Mädchen mit Kindern versorgt habe. Sie erzählte von häufigen Trink-gelagen aller Beteiligten. Kniehl habe in der am 26. Sep-tember rasch verstorbenen Wittwitwe Leiser eine intime Freundin gehabt, und als diese begraben worden sei, hätten sie selbst, Hennefarth und Kniehl, in der Nacht darauf auf den Wunsch des letzteren den Kopf der Leiser aus dem Grabe holen wollen, seien aber an ein unrechtes Grab geraten, so- daß sie von dem grausigen Unternehmen Abstand genommen hätten. Kniehl sei auf den Hennefarth wegen der Leiser eifersüchtig gewesen und habe gedroht, einmal „auszupacken, daß alles sich wundert“. Die Schäfer und Hennefarth hätten dann wiederholt den Wunsch geäußert, daß Kniehl weg- komme oder ihn jemand ins Wasser werfe. Die Schäfer habe ihr auch Gift für den Kaffee des Kniehl versprochen. Henne- farth, der sich anfangs gegen die Sache gesträubt habe, sei den Einflüsterungen der Schäfer unterlegen, die auch die Wornacht festgesetzt habe. Am Witternacht des 10. Oktober seien dann Hennefarth, sie und Kniehl unter dem Vorwand des Fischgangs an den Bachbach in der Richtung Neun- kirchen dem Bachufer entlang gelaufen. Nach einem gemein- samen Schnapstrunk hätte Hennefarth einen Hammer her- vorgezogen und damit dem Kniehl den Schädel eingeschlagen. Nachdem der Mann tot gewesen sei, hätten sie Steine zu- sammengeschückt und die damit beschwerte Leiche ins Wasser geworfen. Nach der Rückkehr in die Stadt hätten sie noch Kaffee getrunken. Am folgenden Tag wurde, um der Tat vollends den Stempel der Verwerflichkeit und des Zynismus aufzudrücken, das Totenmahl für Kniehl abgehalten, wozu die Schäfer Wein und Sekt hergegeben habe. Wieder einen Tag später sei die Leiche schon aufgefunden worden. Jetzt seien die blutbeschnittenen Kleidungsstücke Hennefarths, von ihr, der Steingruber, schnell nach Neunkirchen zur Reinigung geschickt worden. — Die Angeklagte, Margarethe Schäfer, wälzte, wie die Steingruber, alles Verschulden von sich ab, insbesondere leugnete sie, vor Kniehl Furcht gehabt zu haben; auch von dem Giftangebot wollte sie nichts wissen. — Nun wurde Friedrich Hennefarth vorgerufen. Er ist in Zivil, da er längst aus dem militärischen Verhältnis infolge des auf ihm ruhenden Verdachts entlassen ist. Hennefarth ist seit 1913 selbstständig, wurde bei Kriegsausbruch als Gefreiter einge- zogen, kämpfte in Frankreich und Rußland, wo er das Eisenerz Kreuz und die Goldene Militär-Verdienstmedaille erhielt und war in letzter Zeit in Mergentheim in Garnison. Von seinen militärischen Vorgesetzten hat er ein gutes Zeug- nis. Er ist verheiratet und Vater eines Kindes. Auch er hat mit der so rasch verstorbenen Leiser in Beziehungen ge- standen und gab solches auch mit der Steingruber zu. Die Frage, ob er nach den Aussagen der beiden Angeklagten auch jetzt noch auf seinen in der Voruntersuchung gemachten Er- klärungen wegen seiner Unschuld beharre, beantwortete er mit einem lauten Jawohl. Er zog mit aller Bestimmtheit jede Mitschuld an der Mordtat in Abrede. Die Hosen, die die Steingruber waschen ließ, habe er auf der Regiments- kammer tags zuvor beschmutzt in Empfang genommen, doch gab er auf Vorhalt das Unwahrscheinliche dieser Behauptung zu. Die beiden weiblichen Angeklagten zeigten maß- loses Erstaunen über die Aussagen Hennefarths und blieben dabei, die Wahrheit gesagt zu haben. Nach Eintritt in die Beweisaufnahme wurde zunächst der Sachverständige, Ober- medizinrat Dr. Walz vernommen. (Fortf. folgt.)

**Das Geständnis des Mörders.**  
(S. 3.) Hall, 8. März. Nach der Mittagspause des gestrigen Verhandlungstages meldete sich bei Eröffnung der Verhandlung der Angeklagte Hennefarth zum Wort und be- kannte, der Wunsch der vormittägigen Zeugenansagen nach- gehend, seine Mitbeteiligung an der Tat und gab zu, den Kniehl erschlagen zu haben.

Leinach, 4. März. Ueber die deutschen Wirtschaftskräfte sprach hier gestern Abend Herr Gewerbelehrer Abinger in

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse.

Nach § 11 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfs- dienst vom 5. Dez. 1916 müssen in allen für den vaterländi- schen Hilfsdienst tätigen Betrieben, für die Titel VII der Ge- werbeordnung gilt, und in denen in der Regel mindestens 50 Arbeiter beschäftigt werden, ständige Arbeiterausschüsse bestehen. Dieser Vorschrift ist dann genügt, wenn ständige Arbeiterausschüsse im Sinn des § 134 h der Gewerbe-Ordnung bestehen, die schon beim Inkrafttreten des Gesetzes (6. Dez. 1916) als solche bestellt waren. Wo dies nicht der Fall ist, sind neue Arbeiterausschüsse zu bestellen. Für sie ist im Gesetz Verhältniswahl durch sämtliche volljährige Ar- beiter beiderlei Geschlechts vorgeschrieben. Bezüglich der Er- richtung von Arbeiterausschüssen ist am 22. vor. Mts. eine Verfügung des Ministeriums des Innern ergangen, die im Staatsanzeiger vom 24. Februar 1917 Nr. 46 abgedruckt ist. Auf diese werden die in Betracht kommenden Betriebe hie- mit hingewiesen.

Für die von den Arbeitgebern zu erlassenden Bestim- mungen und für eine Wahlordnung können von der Zentral- stelle für Gewerbe und Handel Muster zu 10 3 das Stück bezogen werden.

Calw, den 6. März 1917

A. Oberamt: Binder.

einer von Herrn Reg.-Rat Binder geleiteten Versammlung im Saale des Gasthauses zum kühlen Brunnen. Der Redner führte aus, wie unseren militärischen die wirtschaftlichen Kräfte entsprechen. Wohl haben diese im jetzigen Weltkriege eine beispiellose Belastungsprobe auszuhalten; aber die Kräfte sind derart, daß sie eine solche wohl aushalten können. Eine in einem 69 Millionen-Volk ruhende vorzügliche Ar- beitskraft, ein mit 375 Milliarden zu schätzendes Volksver- mögen, ein mit 43 Milliarden Mark zu schätzendes jährliches Volkseinkommen, wovon jedes Jahr 10 Milliarden Mark dem Vermögen zugepart werden, eine nicht hoch genug an- zuzählende Betätigungslust auf allen Gebieten, sowie eine das Ganze übersehende großzügige Leitung, das alles sind erstklassige Bürgschaften dafür, daß wir nicht nur vor einem wirtschaftlichen Zusammenbruch, wie ihn die Gegner wün- schen, sicher sein werden, sondern daß wir nach dem Kriege erst recht unsern Platz an der Sonne behalten und behaupten und unsern Wirtschaftserfolg noch mehr als bisher steigern werden. Die dem Reiche geflohenen Gelder werden deshalb trotz der vorher noch nie dagewesenen Schuldenlast immer noch eine recht sichere und bei der hohen Verzinsung auch recht gute Anlage bilden, selbst dann, wenn wir bei Frie- densschluß unsern wirtschaftlich schlechter gestellten Feinden Teile unserer Kriegsschuld nicht aufladen könnten. Die Völ- ker rüsten sich zum Endkampf. Ein riesenhaftes Ringen wird aufgehen, gewaltiger als je werden die Einsätze sein. Bei Freund und Feind werden Heimarmee und Feldarmee aufgebildet. Jedes, ob es dahin oder dorthin zählt, ob es den Acker bebaut und im Ernährungskampfe sich betätigt, ob es die Staatswirtschaft durch Darlehen finanzieren hilft, ob es die Staatsmaschine im Gange zu halten mitarbeitet, ob es die Feinde abzuwehren, Heim und Herd zu schützen oder der Munitionsfabrikation seine Kräfte zu leihen hat, ob es im Dulden und Leiden sein Opfer bringen muß, jedes hat sein Möglichstes zu geben, auf daß sich auch jedes des Sieges freuen möge, der solches Zusammenhelfen sicher be- lohnen wird. — Reicher Beifall belohnte die packenden Aus- führungen des Redners und Herr Reg.-Rat Binder brachte im Sinne der Versammlung deren herzlichsten Dank zum Aus- druck, um seinerseits anschließend an die vom Redner auf Grund der Statistik gegebene Herzstückung, an die in den Volkserlebnissen und Volkserfahrungen der Kriegsjahre lie- gende Stärkung des Glaubens an unsern endgültigen Sieg zu erinnern. Der Redner führte aus, daß die zu Kriegs- anfang bei uns herrschende Begeisterung, die uns eine rasche Auffüllung vorhandener und Aufstellung neuer Armeen und ein rasches Vorwärtsdringen in Feindesland ermöglichten, als merklige Hilfe Gottes angesehen werden muß, daß ein

sichtbares gnädiges Wollen Gottes auch darin zu erblicken ist, daß bei uns immer zur rechten Zeit und am rechten Ort die rechten Führer sich einstellten, daß ein der Lage entspre- chender rascher Entschluß mit sofortiger glücklicher Ausfüh- rung immer bei uns und nicht bei unsern Feinden zu finden war, daß insolge dessen Gottes gnädige Durchhilfe uns im Balkan die uns zu gute kommende Ordnung durchzuführen ließ, und endlich, daß auch im Endkampfe, im Kampfe zur See, uns Gott sichtbar seinen starken Arm leihete damit, daß ei unsere Unterseebootwaffe im Kampfe gegen die Nationen der Heuchelei, der Lüge und des Betrugs sichtlich segnete. Wo Gottes Hilfe so zu spüren ist, da kann der Ausgang nicht zweifelhaft erscheinen und wir haben allen Grund, mit Zuversicht der Austragung des Endkampfes entgegenzusehen. — Lebhafter Beifall wurde dem Redner für seine tiefstün- nigen und zu Herzen gehenden Ausführungen zuteil, welche den oben erwähnten Vortrag wirkungsvoll ergänzten.

(S. 3.) Tübingen, 5. März. Durch Einberufungen ge- gen das Ende des 5. Kriegsjahres haben sich die Reihen unter der hiesigen Studentenwelt so sehr gelichtet, daß z. B. die sechs Lehrer an der katholisch-theologischen Fakultät ins- gesamt nur noch drei Schüler in ihren Vorlesungen hatten.

(S. 3.) Kottenburg, 8. März. Auf den 26. März werden 20 Geistliche zu kurzer militärischer Aus- bildung einberufen und dann als Krankenwärter in verschiedenen Lazaretten verwendet. Etwa sechs Wochen später wird eine zweite Reihe (15) zu demsel- ben Zwecke einberufen werden.

(S. 3.) Unterhauzen, 7. März. Bei einer Bauersfrau wurden nicht nur 22 Zentner Getreide gefunden, die in einem ungeeigneten Raume verborgen und dem Verderben ausgeliefert waren, sondern auch 20 Zentner Kartoffeln, die zum großen Teil in einer Scheuer dem Erfrieren preisgegeben waren. Die Orts- einwohner haben vergebens die Hamsterin, die offenbar Angst hat, verhungern zu müssen, um Abgabe von Kar- toffeln erlucht.

(S. 3.) Heubach O. Gmünd, 6. März. Ein von hier gebürtiger Landsturm-Rekrut, der nicht gerne Soldat ist, entfernte sich ohne Erlaubnis von seiner Truppe in Gmünd. Als der Landjäger erschien und den Soldaten in seiner Wohnung festnehmen wollte, sprang dieser auf den Scheuerboden beim Garbenloch und hängte sich an einen Strich. Der Landjäger schnitt den Strich ab, wobei der Lebensmüde auf den Boden fiel und sich eine erhebliche Verletzung am Kopf zuzog. Er kommt jedoch mit dem Leben davon.

(S. 3.) Geislingen a. d. St., 6. März. Ein in den mittleren Jahren stehendes Fräulein, das von einem Besuch in Dörsch auf der Heimreise begriffen war und eine Fahrkarte nach München bei sich trug, kam gestern vormittag unter den Schnellzug und wurde auf der Stelle getötet. Der Körper wurde sogleich verstüm- melt. Die Leiche wurde nach dem Eintreffen der Gerichts- kommission ins Leichenhaus verbracht.

### Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Ostern, 11. März. Von Lurich: 7.49, Predigtst. 8: 290. Ich weiß von keinem andern Grunde etc. 9 1/2 Uhr: Vor- mittagspredigt, D. Lan. Keller. 1 Uhr: (Christenlehre mit den Töchtern der älteren Abteilung. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmidt. Donnerstags, 15. März, 8 Uhr abends: Kriegsbetstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmidt.

### Katholische Gottesdienste.

Samstag, den 10. März: von 4 Uhr ab O'erbefichte für Frauen und Jungfrauen. 3. Fastensonntag den 11. März, 8 Uhr: Frühmesse 9 1/2 Uhr: Predigt und M. 1 1/2 Uhr: Cor. 1. 2 Uhr: Abacht. Werltag 8: Pfarrmesse täglich von 7 1/2 Uhr. Mittwoch um 8 Uhr. Mittwoch und Freitag 7 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde. Am Sonntag Opfer für arme Erst- kommunikanten.

### Gottesdienste in der Methodistentapelle.

Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und abends 6 Uhr: Predigt. Prediger Frl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mitt- woch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Calw

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

## Kartoffel-Versorgung.

Da die Stadtverwaltung keine weiteren Kartoffelreserven erhalten kann, und die ursprüngl. nur für die 3. bis 15. April 1917 bestimmten Vorräte nunmehr bis zur neuen Ernte re. ch. n müssen, dürfen die Versorgungsberechtigten häufig nur höchstens 3/4 Pfd Kartoffeln (Selbstversorger höchstens 1 Pfd Kartoffeln) täglich auf den Kopf ihrer Haushaltungsmittglieder verbrauchen, auch werden Kartoffeln nur noch gemeinsam mit der doppelten Menge Kohlraben abgegeben.

Auf die abzuliefernden Ueber- schüsse kann die Stadtgemeinde unter keinen Umständen verzehren. Die beir. Kar. off. l. besitzer haben die ihnen fr. 3. durch Postkarte mitgeteilten Mengen pfeilsch. zu behandeln und für die demnachst stausfindende Ablieferung bereit zu halten.

Ich ermähne dringend, die Kart. Vorräte soweit irgend möglich mit Kohlraben zu stecken.

Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt hat Strafe und unter Umständen Ausschluß vom Bezug solcher Lebensmittel, welche auf die städt. Lebensmittelmärkten verkauft werden, zu gewärtigen.

Calw, den 8. März 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

## Der Viehmarkt

am 14. ds. Mts. findet wegen Seuchengefahr nicht statt.

Calw, den 7. März 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß

**Eier-Schachteln**  
Bruch- und verion sichere  
für 6, 12, 30, 60 St. Inhalt.  
Tausendfach bewährt.  
Sofortige Lieferung überallhin.  
G. Graf, Stuttgart.  
Ordnungsform: Rotbl. Nr. 16.  
Lagerverkauf: Rotbl. Nr. 18.  
Fernsprecher 6920.

Ein kleiner  
**Sidentisch**  
mit Squabäckern und ein kleiner  
**Zigarrenanlegekasten**  
aus Land passend, sind zu ver-  
kaufen. Zu erfahren in der Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.  
Sendet das Calwer Tag-  
blatt ins Feld!

# Veteranen-Verein Calw.



Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr findet die jährliche

## Generalversammlung

beim Vorstand statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht

der Aufsicht,

# Lichtspieltheater Calw

„Badischer Hof“

## Vorstellungen

Sonntag 3-7 Uhr und 8-10 Uhr,  
Montag 8-10 Uhr.

Im Programm unter anderem:

### Die Krone der Kaiserin von Indien.

Interessantes Schauspiel in 4 Akten.

„Für meinen Vater“. Drama in 2 Akten.

⚔️ **Kriegsberichte.** ⚔️

Hierzu ladet ergebenst ein Fr. Braun.  
Kinder haben nur zu Jugendvorstellungen Zutritt.

Von Montag, den 12. ds., vormittags 8 Uhr ab steht in unseren Stallungen

## in Calw

im Gasthaus zum Löwen ein sehr großer Transport



## erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend aus jungen starken Milchkuhen (Schaffkuhen), Rälberkuhen, trächt. Kühen u. schweren hochträcht. Ralbinnen, schönen starken Schaffstieren und Lernstieren

(auch paarweise) ausnahmsweise

## schönem Jungvieh,

sowie einem erstklassigen, starken, ritzfähigen

## Zucht-Farren,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

## Grafs Schlauch-Packung

Feltdicht, wasserdicht, druckfest, hochfest.

Gefertigt gezeichnet durch 2 deutsche Reichsgebrauchsmuster. An Stelle der viel zu teuren und ungenügenden Blechbüchsen und Pappbüchsen die beste und billigste Verpackung für alles Flüssige, Dünnschlämme, Putze, Brei, etc.

Hunderttausendfach glänzend bewährt.

2 Muster gegen 50 Pfg. — 50 Stück gegen Mk. 8.20 portofrei. — Voreinsendung.

G. Graf, Stuttgart,

Notenbüchse 16 und 18. Fernsprecher 6920.

## H. Forstamt Hirsau. Buchstammholz-Berkauf.

Am Dienstag, den 18. März mittags 12 Uhr in der Forstamtskanzlei in Hirsau aus Staatswald Waghart Abtlg. Buchshain:

11 Buchen mit Fm. 3 III, 8 IV. Kl.

## Gesangbücher

in schöner Auswahl, empfiehlt billigst

C. Bub, Buchbinder, Salzgasse.

Altdulach. Starke Käufer-Mast-Schwein zu verkaufen Joh. Ohngewach, Maurermeister.

Stammheim. Ein Paar schöne wüchsigere erstklassige gut angewöhnte Stiere zu verkaufen aus. Gebe auch einen ab. Bed, Straßenwart.

Stammheim. Ein Paar schöne starke erstklassige Lern-Stiere zu verkaufen Jakob Ader.

Gehingen. Ein Paar starke gut gewöhnte Schaff-Stiere zu verkaufen Dengler, alt Kronenwirt.

Simmogheim. Ein schönes jähriges Rind und einen 4 Monate alt. wüchsiges Stier zu verkaufen J. Wenzel.

Oberrechenbach. Gehe einen einjährigen Stier zum Verkauf aus Ulrich Nonnenmann.

Altdulach. Einen schönen 14 Monate alten springfähigen Farren zu verkaufen Philipp Luz.

„Badischer Hof“, Calw, Freitag, 16. März, 7 1/2 Uhr abends.

Grosser vaterländischer

## Lautenlieder- und Vortrags-Abend

der berühmten Lautensängerin

## ELSE BECKER

aus Wien und Raoul von

## BENNINGHOFF

„Heiteres und Ernstes aus grosser Zeit“.

Karten zu 1.50, 1.00 u. 0.60 Mk. Buchh. Georgii.

Abendk. 25 Pfg. Zuschl. Schüler u. Militär 50 Pfg.

## Korbmacher

welche

## zum Eierverkauf geeignete Körbe

vorrätig haben oder solche in kürzester Zeit anfertigen können, wollen sich sofort melden bei der

Bezirksammelsstelle des Landwirtschaftl. Hausfrauenvereins Calw.

## Rosekrenz-Lotterie

Loose à 2 Mark bei Friseur W in z, Marktplatz. Hauptgewinn 30000 Mark. Ziehung garantiert 16. März.

Dame mit 2 Kindern sucht leere große

## 2 Zimmerwohnung

eventl. mit Bad, Gas, in feiner gesunder Lage sofort oder 1. April (auch Liebenzell käme in Betracht) Preisangebote unter Nr. 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Kleinere Wohnung

samt Zubehör in gutem Haus von alleinstehender Frau gesucht. Angebote mit Preisangabe zu richten unter Chiffre 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## J. Kölle

Kabinett für Zahnbehandlung u. Zahnerfolg Reinigen, Plombieren, schmerzloses Entfernen, Einsetzen künstlicher Zähne. Calw, Marktplatz 69. Empfangsstunden Werktags von 9-12 und 2-5 Uhr.

## Bettmöbel

sof. Befreiung garant. Alter und Beschl. angeb. Ankauf kostenlos Merkur-Verband München, Neureutherstr. 13/38.

## Bäder!

Es werden von jetzt ab jeden Samstag Bäder abgegeben. Bäderei Schnürle.

Suche für sofort braves tüchtiges

## Mädchen,

welches etwas kochen kann. Lohn 24-26 Mk.

Frau Obering. Stähle, Mannheim, Rheinaustr. 15.

Suche tüchtiges

## Dienstmädchen

auf 1. April.

Benzinger, Monopol-Hotel, Bad Liebenzell.

## Intelligent. Junge

der Lust hat, die Korbmacherei gründlich zu erlernen, findet passende Lehrstelle bei Johs. Hofmeister, Korbmacher, Kuppingen. Eintritt 1. Mai.

Grusmühl.

7-jährigen

## Ziegenbock

hat zu verkaufen Karl Hande.

## Global

das ideale Mottenmittel der Gegenwart

## tötet

Motten absolut sicher. in praktischen Packungen vorrätig Neue Apotheke.

Sonntag, den 11. März, nachmittags 5 Uhr, im Gasthof zum „Badischen Hof“

## Vortrag über Hilfsdienstgesetz.

Redner: Otto Steinmayer - Stuttgart.

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Zivildienstpflicht) ist ein zahlreicher Besuch dringend notwendig.

Der Einberufer: J. H. Robert Söhr.